

uf. Der Gesamterlös...
esgrundpreise. — Bei
Dberndorf wurde
enholz auf 12 M ge-
burden für 3 Meier
36—46, für 1 Meier

elsgesellschaft, Fabrik

d läßt den Hochdruck
Freitag und Samstag
bedecken, aber nur
s rauheren Wetters

Februar 1926,
Seminarturn-

abend

Männerchören
(aufstolleg) und
brung:

Bertram

Abteilungen.

Uhr.

aktiv und
sicht eingeladen
werden.

er Vorstand.

ar, nachmittags

erführung,

ertram

Abteilungen

ber.

ung.

hier und Um-

ung Nagold

br. 1926, mittags

ammlung

Nagold statt, wozu
höchlichst einladen.

ng:

prache

Der Ausschuf

Febr. 1926.

515

reige.

und Bekannten
Mitteilung, daß
sein

oef

blühenden Alter
dem Herrn ent-

ebenen:

Hef,

Brianne Kefle.

itag nachmittag
andorf.

Morgen Freitag

frische

ee-Fische

bei

er Luz, Nagold

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 35

Geegründet 1826

Freitag den 12. Februar

Serniprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Die belgische Kammer hat das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten mit 115 gegen 6 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen ratifiziert.

Die „Petit Parisien“ erklärt, hat der Ministerrat in einer seiner letzten Sitzungen zum ständigen Vertreter für Frankreich im Völkerverbund als Nachfolger Léon Bourgeois' den Ministerpräsidenten Briand bestimmt.

Der französische Gesandte in Bukarest hat der rumänischen Regierung eine russische Note überreicht, in der Tschiherin von der kleinen Entente die Gesamtanerkennung Sowjetrusslands und nicht etwa eine Anerkennung durch die einzelnen Staaten.

Tschicherin erklärt, die Sowjetregierung habe keine Einwendungen gegen die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz erhoben. Die Sowjetregierung werde sich aber an der Konferenz nicht vertreten lassen, wenn diese in der Schweiz stattfindet.

Der Streit um einen Ratsitz

Ein „Eintritt mit Hindernissen“ / Der bevorstehende Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund

Da ist es Mussolinis Senatsrede, so toll und so brutal, daß es uns kein Mensch verübeln könnte, wenn wir sagten: Jetzt erst recht nicht! Dann Polens Annäherung: Wenn Deutschland einen Ratsitz bekommt, dann wollen die Polen auch einen haben; sie seien mindestens so viel wert, als die Deutschen. Und dazu das Echo in Frankreich! Es müsse, um Deutschlands Einfluß wirksam begegnen zu können, auch einen zuverlässigen Freund im Völkerverbund haben, und der könne nur Polen sein.

Um was handelt es sich eigentlich bei diesem vielschwebenden Ratsitz? Von den drei ordentlichen Organen des Völkerverbunds: Bundesversammlung, Rat und Sekretariat ist zweifellos der Völkerverbund der wichtigste und entscheidendste Faktor. Dies sachgemäß, aber auch nach der seitherigen Geschichte dieser Einrichtung. Alle seitherigen für uns Deutsche so schmerzlichen Beschlüsse des Völkerverbunds, also bezüglich Danzig, Memel, Oberschlesien, Saarland — sind vom Völkerverbund gefaßt worden. Die alljährliche Vollversammlung spielt mehr die Rolle eines Resonanzbodens, der die Löhne des Instruments verstärkt. Mehr nicht. Was die unsehbare Kurie für ein Konzil, das in der Völkerverbundsrat für den Völkerverbund.

Deshalb ist es begreiflich, daß Deutschland als Großmacht für seinen etwaigen Eintritt in den Völkerverbund die Bedingung stelle, daß es einen ständigen Ratsitz erhalte. Nur unter dieser Bedingung, die uns auch ohne weiteres zugehanden wurde, haben wir den bedeutungsvollen Schritt gewagt.

Sachgemäß legt sich „der Rat“ zusammen aus Vertretern der alliierten und assoziierten Hauptmächte, sowie aus Vertretern von 4 anderen Mitgliedern des Bundes“ (Art. 4). Vertragsgemäß sind „die Vereinigten Staaten von Amerika, das britische Reich, Frankreich, Italien und Japan“ jene Hauptmächte. Die Union hat aber bekanntlich den Versailles Vertrag und somit auch die Völkerverbundssatzung nicht „ratifiziert“, ist somit nie Ratsmitglied gewesen. Wo waren bis heute die 5 ständigen Ratsitze nur mit England, Frankreich, Italien und Japan besetzt.

Der Rat selbst entscheidet mit Einstimmigkeit (Art. 5); er „befaßt sich mit allen Fragen, die zu der Zuständigkeit des Bundes gehören oder den Frieden der Welt betreffen“ (Art. 4); er bereitet die Pläne für die Abrüstung vor und revidiert sie alle zehn Jahre (Art. 8); ihm werden alle etwa zwischen den Mitgliedern entstehenden Streitfälle, die zum Bruche führen könnten, unterbreitet (Art. 12 und 15); er stellt einen Plan zur Errichtung eines ständigen internationalen Gerichtshofs auf (Art. 14). Kurz: der Rat ist die Seele des Völkerverbunds. Nun sieht Artikel 4 der Satzung folgendes vor:

„Mit Zustimmung der Mehrheit der Versammlung kann der Rat Mitglieder des Bundes bezeichnen, denen eine dauernde Vertretung im Rat zukommt; mit gleicher Zustimmung kann der Rat die Zahl der Mitglieder des Bundes erhöhen, die von der Versammlung zur Vertretung im Rate zu wählen sind.“

Unter Berufung auf den ersten dieser beiden Sätze haben wir „den 5. ständigen Ratsitz“ gefordert. Polen will nun den 6. haben.

Aber England scheint hierfür nicht zu haben zu sein. Eine offenbar amtlich inspirierte Stimme in der „Times“ sagt dies mit wünschenswerter Deutlichkeit. Sie warnt Polen und etwaige andere Ratsanwärter, ihre Ansprüche bei der kommenden Vollversammlung im März zu stellen. Täten sie das, so möchte der Völkerverbund in einen Streit hineingerissen werden, der seine ganze Zukunft beeinflussen könnte. Die März-Vollversammlung solle sich auf den einzigen Programmpunkt beschränken, für den sie auch einberufen sei: die Zulassung Deutschlands. Wenn Frankreich den polnischen Protest unterstütze, so müsse dies die nationalen Elemente in Deutschland erregen, und das sei in diesem immer noch gefährlichen Augenblick höchst unerwünscht. Polen solle zunächst erst einmal den Beweis erbringen, daß seine inneren Verhältnisse geordnet wären. Nur die sieben Großmächte, England, Frankreich, Italien, Japan, Deutschland und später

Mussolinis Erwiderung

Rom, 11. Febr. Unter größter Aufmerksamkeit hielt gestern im dichtbesetzten Senat der italienische Ministerpräsident Mussolini folgende Rede:

Die lange Rede des deutschen Außenministers Stresemann macht eine sofortige Antwort notwendig, die klar und genau sein wird, wie die Rede, die ich am vergangenen Samstag in der Kammer gehalten habe. Diese Rede war nicht improvisiert, sondern während zweier Monate einer erbärmlichen antitalienischen Heße mit Geduld, ich wiederhole mit Geduld, überlegt. Ich brauche kaum zu erklären, daß ich dem Geiste und dem Buchstaben nach meine letzte Rede beständige einschließlich der Anspielung am Ende auf die Trikolore am Brenner, welche Anspielung Stresemann nach seinem Belieben auslegen kann, die aber die Italiener in dem Sinne auslegen, daß Italien niemals die Verletzung der Friedensverträge dulden wird. Stresemann tat übrigens mit seiner Rede nichts anderes, als alle wesentlichen Worte meiner Rede zu befestigen.

Hat er den Preisfeldzug gegen Italien bestritten? Nein! Obwohl er nicht bestritt, daß dieser Feldzug auch in Regierungskreisen und -blättern organisiert wurde und Aufnahme fand.

Stresemann ignoriert, daß dem Propagandakomitee für die Boykottierung Italiens Männer angehören, die öffentliche Ämter bekleiden und in der deutschen Öffentlichkeit großen Einfluß besitzen. Ich behaupte mit genauer Sachkenntnis, daß man in breiten Kreisen der deutschen Bevölkerung auf die deutschen Ansprüche noch nicht verzichtet hat. Hat Stresemann ein Wort erwidert auf meine Behauptung, daß während Millionen Deutscher anderer Staaten einverleibt wurden, nur für Südtirol auf Grund von Äußerungen eine Agitation ins Werk gesetzt wurde? Die faschistische Regierung selbst hat in den letzten drei Jahren die Politik des Wartens und der Nachsicht fortgesetzt, aber diese Haltung sofort geändert, als sie die ungeheure Gefahr sah, der sich das italienische Volk aussetzen würde. Die Behauptung, daß die

italienische Regierung irgendwie und zu irgendeiner Zeit einen ergänzenden Garantievertrag für die Brennergrenze angestrebt habe, ist unrichtig. Wahrheit ist, daß die italienische Regierung jede Anregung in diesem Sinne abgewiesen hat in der Ueberzeugung, daß die sicherste Garantie des Brenners in der Achtung der Verträge und der Kraft des italienischen Volkes liegt.

Stresemann beklagte sich, daß ich dem deutschen Vorkämpfer erwidert habe, die italienische Regierung werde den Boykott mit einem Gegenboykott beantworten. Verlangt man es, daß man anders antwortet? Die Entnationalisierung des Oberen Etsch verwehrt Stresemann mit der einfachen Anwendung der italienischen Gesetze. Ich brauche nur zu erwidern, daß unsere Politik der logischen Gerechtigkeit im Oberen Etsch fortgesetzt wird, der für uns immer im politischen, moralischen und geistigen Bereich Italiens bleiben wird. Deutschland will die Beschützung aller Deutschen der Welt übernehmen; das muß man zur Kenntnis nehmen und zum Gegenstand aufmerksamer Ueberlegung machen. Aber ich erkläre:

1. daß die fremdsprachige Bevölkerung des Oberen Etsch nicht zu den Minderheiten gehört, die in den Friedensverträgen den Gegenstand besonderer Abmachungen bilden;

2. Italien wird selbst den Völkerverbund als unzuständig ablehnen, falls Deutschland beabsichtigen sollte, die Frage vor dem Völkerverbund zu bringen;

3. die faschistische Regierung wird mit großer Entschlossenheit gegen jeden Plan dieser Art vorgehen. Sie würde ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber vernachlässigen, wenn sie 100 000 Deutscher wegen den Frieden von 42 Millionen Italienern gefährden wollte.

Von 1866 bis 1916 hat die Nation die widersinnigen Gesetze des Trentino wie einen feindlichen Messerhieb von den Alpen bis zum Po empfunden. Jetzt ist die Lage vollkommen geändert. Diese Parole ist endgültig und unverrücklich. Damit glaube ich der Wortführer des ganzen italienischen Volkes zu sein.

Stresemann verzichtet auf eine Antwort

! Verschiedene Pressestimmen

Berlin, 11. Febr. In Berliner politischen Kreisen sieht man die Rede Mussolinis als einen Rückzug des italienischen Ministerpräsidenten in einer Reihe wesentlicher Punkte an. Namentlich ist hervorzuheben, daß der italienische Ministerpräsident seine Kriegsdrohung der Sache nach zurückgezogen hat, indem er diese Stelle seiner ersten Rede dahin modifizierte, daß die italienische Trikolore die Wacht am Brenner halten werde, also nicht mehr von einem Vorwärtsdrängen über die jetzige Grenze hinaus spricht. In der Frage der Behandlung Südtirols muß man leider annehmen, daß nach diesen letzten Ausführungen Mussolinis eine Aenderung zum Besseren nicht zu erwarten ist. Es ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit bei den kommenden diplomatischen Besprechungen eine Rolle spielen wird. Jedenfalls liegt der Reichsaußenminister keine Veranlassung, auf diese Rede noch einmal zu antworten. Wenn Mussolini bestritt, daß Italien eine Garantierung der Brennergrenze angestrebt hat, so ist darauf hinzuweisen, daß er am 20. Mai vorigen Jahres in seiner Rede zur Briandnote vom 16. Mai wörtlich erklärt hat: „Nicht nur die Rheingrenze, sondern auch die Brennergrenze muß garantiert werden.“ Dr. Stresemann hat in seiner Rede von Anregungen nach dieser Richtung gesprochen, die an die deutsche Regierung von einer Seite herangebracht worden seien, die über die Intentionen der italienischen Politik informiert sein mußte. Diese Anregungen sind nicht einmal, sondern mehrfach ergangen, von der Reichsregierung aber sofort abgelehnt worden, jedoch sie sich nicht genügend auswirken konnten, um positio zur Verhandlung gestellt zu werden. Wenn Mussolini aus der Rede des Außenministers herausgesehen haben will, daß Deutschland damit versprochen habe, seine Haltung gegen die Minderheiten in seinem eigenen Land zu ändern, so ist das zum mindesten ein grober Irrtum. Die deutsche Minderheitenpolitik hat auch bisher ganz andere Formen gehabt, als die Italiens in Südtirol. Zum Beweis dafür darf darauf hingewiesen werden, daß bei uns sowohl für die dänische, als auch für die polnische Minderheit Schulen bestehen, in denen diese Spra-

chen gelehrt werden. Aus all dem geht hervor, daß die Minderheitenfrage in Deutschland in einem Geiste gehandhabt wird, von dem Italien Südtirol gegenüber noch immer sehr weit entfernt ist. Wenn Mussolini schließlich erklärt, daß Italien sich einer Erörterung der Südtiroler Frage vor dem Völkerverbund widersetzen werde, so ist darauf hinzuweisen, daß der Völkerverbund ja nicht nur allein aus Herrn Mussolini besteht.

Das Echo der neuen Mussolini-Rede

Berlin, 11. Februar. Nach der Erwiderung Mussolinis flauen die scharfen Auslassungen der Regierungsblätter in Italien gegen Deutschland ab. Sie betonen aber von neuem zu etwaigen Vorstellungen Deutschlands in Genf, die Wahrung der italienischen Souveränität sei mit keinerlei Einmischung in die Verwaltung der italienischen Gebiete vereinbar. Im allgemeinen erwartet man eine gewisse Entspannung. Die Regierung tritt den neuerlichen Versuchen, deutschfeindliche Kundgebungen zu veranstalten, scharf entgegen.

In der englischen Presse findet die neue Rede wenig Kommentare. Der „Daily Telegraph“ schreibt, sie sei gemäßigter ausgefallen, als man habe erwarten können. Die Bemerkungen Mussolinis über die Minderheitenfrage werden von der „Westminster Gazette“ als eine Herausforderung des Völkerverbunds betrachtet. — Der „Daily Express“ bezeichnet die Rede als einen heftigen Angriff gegen Deutschland, der die Locarnoverträge zu schanden mache. Die „Daily News“ überschreiben die Rede mit dem Worten „Noch mehr Aufregung bei Mussolini“. — Der „Daily Chronicle“ nennt Mussolini einen Kriegsvorschreiber.

Die amerikanischen Blätter betonen, Mussolini liege es augenscheinlich daran, den in Locarno geschaffenen Geist zu vernichten. Die Gegner des Völkerverbunds meinen spöttisch, daß die Mussolinirede erneut beweise, wie gut Amerika daran tue, Europa, dem scheinbar nur Wohl sei, wenn immer wieder neue Streitfälle geschaffen würden, fernzubleiben.

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Febr. Am Regierungssitz Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des Reichshaushaltplans für 1925.

Als erster Redner aus dem Hause nimmt Abg. Bergt (DnL) das Wort. Er weist darauf hin, daß der neue Reichsfinanzminister verschwenderisch mit vollen Händen aus einem Füllhorn Gaben ausgeschüttet habe. Dieses Füllhorn aber nur gefüllt dank der vorsichtigen Finanzpolitik seines Amtsvorgängers. Der neue Finanzminister hat ein Pro-

Rußland und Amerika sollen ständige Ratsitze haben. Die übrigen Staaten sollen auf den turnusmäßigen Wechsel bei der Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder verzichten werden. Ein „hoffnungslos angeschwollener Völkerverbundsrat“ müsse notwendig den auf einstimmige Beschlüsse eingestellten Aparat erheblich stören.

Wir wollen hoffen, daß dieser englische Standpunkt am nächsten Freitag (12. Febr.) auf der 40. Bundesratsversammlung und erst recht in der März-Vollversammlung durchdringt. Fatal wäre es, wenn wir kurz vor unserem Eintritt, den wir auf Treu und Glauben unternehmen, um den uns versprochenen Ratsitz geprellt würden. V. H.

gramm entwicke" aber wenig Sicherheiten für die Zukunft geboten. Seine Finanzpolitik steht daher in scharfem Gegensatz zu der vorsichtigen Finanzabbarung seines Vorgängers. Der neue Herr bringt eine Morgengabe von 550 Millionen Mark dar, dazu noch einen großen Sack voll guter Vorsätze. Das wird ja seine Wirkung auf die große Menge nicht verfehlen. Der Abbau der produktionshemmenden Steuern sei durchaus zu begrüßen. Der Minister werde auch die Unterfütterung der Deuffsnationalen finden, wenn er diesen Weg weiter verfolge. Der fundamentale Unterschied der deuffsnationalen Politik und der des Ministers ist der, daß wir, so erklärte der Redner, den Steuerabbau ausgleichen wollen durch Drosselung der Ausgaben und Steigerung der Einnahmen. Das Programm des Ministers enthält davon aber nichts. Die Durchführung der Vorschläge des Ministers zum Finanzausgleich würde eine dauernde Unsicherheit in das Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden bringen. Es sei zu befürchten, daß in dem Programm des Finanzministers die unvermeidlichen Ausgaben nicht gedeckt werden können, so daß die Gefahr einer Finanzkontrolle drohe, die aber unbedingt vermieden werden müsse. Im Ausland wird der Eindruck einer unsoliden deutschen Finanzabbarung erweckt werden. Ebenso verfehlt wäre es, wenn das Ausland aus unserer Finanzpolitik zu dem Eindruck käme, daß wir im Gelde schwimmen. Durch die steigende Not und die Arbeitslosigkeit seien die Grundlagen des Dawesgutachtens zusammengefallen. Der Redner schließt mit der Aufforderung, in diesen neutralen Fragen die Parteigegensätze zu überbrücken.

Neuestes vom Tage

Frankreichs Front im Völkerbund

Paris, 11. Febr. In ihrer Aussprache bemühen sich Briand und Vandervelde, die Frage der dreißigprozentigen Erhöhung der französischen Zölle unter Wahrung der Interessen beider Länder zu regeln. Die beiden Staatsmänner haben aber hauptsächlich die wichtigsten Fragen der Außenpolitik erörtert. Wenn auch der Zutritt der Abrüstungskonferenz auf April oder Mai verlagert worden sei, so müßten sich Frankreich und Belgien doch über die Politik einigen, die sie auf der Konferenz befolgen wollen, und in erster Linie über die Probleme, die sich aus dem deutschen Gesuch zur Zulassung zum Völkerbund ergeben. Hier spiele vor allem die Tatsache eine Rolle, daß Stresemann in seiner Note, wenn auch keine direkten Vorbehalte geäußert, sie doch auf frühere Memoranden bezogen habe, die derartige Vorbehalte für die deutsche Mitarbeit in Genf enthielten. Ferner ergebe sich, nachdem Deutschland ein ständiger Sitz im Völkerbundsrat zugesichert worden sei, die Frage der Erweiterung dieses Rates, in dem gegenwärtig vier Mächte, nämlich Großbritannien, Frankreich, Japan und Italien ständig vertreten sind. Wie Polen, Spanien u. a. auch die Tschechoslowakei, so fordert auch Belgien einen ständigen Sitz. Angesichts der Tatsache, daß der polnische Anspruch bereits in angelsächsischen Kreisen bekämpft werde, sei es selbstverständlich, wenn Briand und Vandervelde sich ins Benehmen setzten, um eine gemeinsame Politik zur Verteidigung der polnischen Forderungen und der ferneren Zulassung Belgiens zum Rat festzulegen.

In England werden die französischen Bemühungen, die Zahl der Völkerbundsmitglieder zu Gunsten der französischen Traktanten zu vermehren, mit großer Besorgnis verfolgt. Der „Daily Telegraph“ schreibt, Frankreich habe mit Unterstützung anderer Mächte die Führung einer Bewegung übernommen, die dazu bestimmt sei, die Zahl der ständigen Sitze im Völkerbundsrat durch Hinzuziehung Spaniens, Polens und möglicherweise Brasiliens zu erhöhen. Die Bewegung habe das Ziel, Deutschlands Anwesenheit im Völkerbundsrat entgegenzutreten, um durch die Festigung einer übermächtigen antideutschen Mehrheit jeden Einfluß, den das Deutsche Reich auf die Beschlüsse des Bundes unter Umständen ausüben könnte, von Anfang an zu verhindern. Großbritanniens Stellung im Rat würde erheblich geschwächt und der ursprüngliche Zweck der ganzen Institution umgewandelt werden.

Reichsregierung und Wirtschaftsnof

Berlin, 11. Febr. Der Abschluß zum 1. Februar zeigt eine katastrophale Steigerung der Stilllegungen und Betriebseinschränkungen. In dieser Woche sind im Reichsgebiet 1100 Betriebe neu stillgelegt worden und 3100 haben weitere Feierlichkeiten einlegen müssen, darunter viele Kleinbetriebe. Die Gefahr der Volkshungerisierung, die eine solche Weiterentwicklung zur Folge haben muß, hat nunmehr die Reichsregierung veranlaßt, die Frage der Reichshilfe zur Abwendung weiterer Massenstilllegungen und Betriebseinschränkungen zur Erörterung im Kabinett zu bringen. Die Verhandlungen im Reichskabinett sollen, wie sich der Kanzler gestern zu mehreren Parlamentariern äußerte, mit Beschleunigung geführt werden. Am Montag wird der Kanzler Vertreter der Industrie und verschiedener Berufsstände zu einer eingehenden Aussprache empfangen.

Zu Ende Januar erreicht die Erwerbslosenziffer regelmäßig den höchsten Stand. Bei der Zunahme der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Jahreshälfte dieses Jahres von 1 767 000 auf 2 030 000 ist ferner zu berücksichtigen, daß in diesem Zeitraum die Bestimmungen über die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Unterstützung, sowie die Verlängerung der Unterstützungsdauer für zahlreichere sachliche und örtliche Gebiete wirksam geworden sind. Im einzelnen hat die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger sich von 1 555 000 auf 1 773 000, die der weiblichen von 212 000 auf 257 000 erhöht. Die Zahl der unterhaltsberechtigten Angehörigen der Hauptunterstützungsempfänger von 2 090 000 auf 2 359 000.

Der Reichswehrminister über Reichswehr und Verbände

Berlin, 11. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstags legte heute die allgemeine Aussprache über den Etat des Reichswehrministeriums fort. Reichswehrminister Dr. Götter verwies gegenüber kommunistischen Angriffen darauf, daß in die Reichswehr selbstverständlich nicht Leute aufgenommen wurden, für die der zu leistende Eid nicht gelte und die nur eintreten, um den Eid zu verletzen, und die den Staat umstürzen wollen. Die Reichswehr ist keine Versorgungsanstalt. Wir dürfen nicht Leute hereinnehmen, die der Kriminalität schon verfallen sind. Die Meldungen von Raufschlägen und anderen Sachen sind zum größten Teil absoluter Mist. Der Minister bezeichnete die Redereien von Meutereien in der Reichswehr als reinen Schwindel. Auf die politischen Aufgaben der vaterländischen Verbände wolle er sich in keiner Weise einlassen. Er habe den Verbänden nur eine militärische Bei-

deutung abgesprochen. Die Ausbildung der Reichswehr sei eine ganz andere geworden. Einen Kampfwert hätten diese Verbände nicht mehr. Die Verbände hätten zwar Aufgaben auf politischem Gebiet und er freue sich, wenn der Gedanke der Wehrhaftigkeit dort von ihnen vertreten werde, aber sowohl die vaterländischen Verbände, wie auch das Reichsbanner seien Parteiverbände und trügen dadurch eine Unruhe in die Bevölkerung. Die Reichswehr wolle nicht in diese Unruhe hineingezogen werden. Sie könne ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn ihre Bedeutung als Instrument zur Erhaltung des Staats von keiner Seite angefochten werde. Der kommunistische Antrag, das Gehalt des Reichswehrministers zu streichen, wurde abgelehnt.

Strafanträge gegen Stuttgarter Kommunisten

Leipzig, 11. Febr. In dem Prozesse gegen die Stuttgarter Kommunisten vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik beantragte der Reichsanwalt heute folgende Strafen: Gegen den Mechaniker Ludwig Herr 10 Jahre Zuchthaus, gegen den Schreiner Paul Schmid 2 Jahre Zuchthaus, gegen den Hilfsarbeiter Hermann Hepperle 3 Jahre Zuchthaus, gegen den Schneider Paul Kuhnle 3 Jahre Zuchthaus, gegen den Sattler Eugen Sprecher 3 Jahre und sechs Monate Zuchthaus.

Vor einer Verminderung der Rheinlandsbesatzung

London, 11. Febr. Auf eine Anfrage des Abg. Kenworthy wegen der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland erklärte Chamberlain im Unterhaus:

Die Stärke der Besatzungstruppen beläuft sich auf 74 500 Mann oder annähernd auf diese Zahl. Es ist aber nicht zutreffend, daß, wie einige Zeitungen vor kurzer Zeit meldeten, die Regierungen der Besatzungsmächte beschlossen hätten, die gesamte Stärke der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone in der Höhe dieser Ziffer oder auch etwa in dieser Höhe festzusetzen. In der Note der Besatzungskonferenz vom 14. November war mitgeteilt worden, daß die Herabsetzung bis zu einer annähernd normalen Zahl durchgeführt werden soll. Die Politik der Besatzungsmächte, die den verschiedenen Problemen ihre Aufmerksamkeit zuwenden, die mit dieser Frage zusammenhängen, geht dahin, daß eine nennenswerte Herabsetzung der jetzigen Besatzungsstärke durchgeführt werden soll, sobald die Verträge von Locarno ratifiziert und Verbesserungsmaßnahmen, die bereits in dem Besatzungsregime eingeführt worden sind, im besetzten Gebiet ihre natürlichen befriedigenden Wirkungen erzielt haben.

Kenworthy stellte darauf die Frage, wann die Herabsetzung beginnen würde. Chamberlain antwortete, er könne die Zeit nicht genauer angeben, als es in seiner Antwort geschehen sei. Chamberlain fügte noch hinzu, daß die Besatzungsstärke der französischen Truppen etwa 60 000, die der britischen 8000 Mann betrage, und daß der Rest auf die belgischen Truppen entfalle.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, er werde die vor der Wiederaufnahme stehenden französisch-russischen Verhandlungen aufmerksam verfolgen, um zu sehen, ob dadurch auch die Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen Rußland und England erleichtert werden.

Deutsche Minderheiten und Kleine Entente

Wien, 11. Febr. Nach Schluß der Beratungen der Konferenz der Kleinen Entente wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, die besagt, daß Benesch, Antschich und Quca die Fragen prüften, die bei der nächsten Tagung des Völkerbundsrats zur Behandlung kommen werden, und die allgemeinen Richtlinien für das Verhalten der Staaten der Kleinen Entente zur Abrüstungskonferenz festsetzten. Weiterhin habe den Gegenstand einer eingehenden Erwägung die Lage, die durch die Nachwirkung der Verträge von Locarno im Süden Europas geschaffen wurde, gebildet. Auch die Geldfälscherangelegenheit in Ungarn war Gegenstand der Besprechungen. Die Staaten der Kleinen Entente haben beschlossen, das Ergebnis der Untersuchungen in dieser Angelegenheit abzuwarten.

In Ergänzung dieser amtlichen Verlautbarung wird bekannt, daß in der Sitzung auch die Frage der Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerbund und von Benesch zur Sprache gebracht wurde. Er lenkte die Aufmerksamkeit seiner Ministerkollegen darauf hin, daß Deutschland im Völkerbund wahrscheinlich die Frage der deutschen Minderheiten in den Staaten der Kleinen Entente zur Sprache bringen werde. Es wurde beschlossen, daß die Kleine Entente bereits jetzt Schritte unternehme, damit eine etwaige Intervention Deutschlands nicht auf eine Weise geschehen könne, die die Interessen der Kleinen Entente beeinträchtigen würde. Benesch erklärte außerdem, daß die Verhandlungen über die Anerkennung Rußlands durch die Tschechoslowakei abgebrochen würden.

Europareise Kemal Paschas

London, 11. Febr. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ meldet, es werde von zuständiger Seite bestätigt, daß Kemal Pascha, der Präsident der türkischen Republik, beabsichtige, London demnächst zu besuchen. Der Besuch werde jedoch einen inoffiziellen Charakter haben. Kemal Pascha beabsichtige, auch andere europäische Hauptstädte zu besuchen.

Württemberg

Stuttgart, 11. Febr. Dritter Nachtrag zum Staatshaushaltgesetz für 1925. Im dritten Nachtrag zum Staatshaushaltgesetz für 1925 werden beim Ordentlichen Dienst der Kulturverwaltung in Kap. 61 Tit. 4 weiter gefordert 84 874 RM., darunter einmalig 17 500 M. Der Titel erhält die Bezeichnung „Kanzleikosten, Reinigung, Heizung, Beleuchtung, Miete“. Der geforderte Betrag ist als Miete für die Unterbringung des evangelischen Waisenhauses in der früheren Unteroffizierausbildungsanstalt in Elmangen auf 2 Jahre und für die Ueberlassung von Geräten für das Waisenhause an das Reich zu bezahlen. Die Mittel konnten nicht früher angefordert werden, weil der Kauf- und Mietvertrag, dem der Landtag seinerzeit zugestimmt hat, erst in den letzten Wochen vom Reichsfinanzministerium genehmigt worden ist. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

Erholungsreise des Staatspräsidenten Bazille. Das Befinden des Staatspräsidenten Bazille, der sich bekanntlich vor einiger Zeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Freudenstadt begeben hat, hat sich nicht wesentlich gebessert. Die Ärzte halten es vielmehr für notwendig, daß er sich auf einige Zeit in ein südlicheres Klima begibt. Der Staatspräsident hat zu diesem Zweck als Aufenthalt-

ort den Hauptort von Korsika, Ajaccio, ausersehen. Er begibt sich heute dort hin.

Ehrung. Die Technische Hochschule in Darmstadt hat den stellvertretenden Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen Dipl.-Ing. Franz Lappe von Cannstatt zum Doktor-Ing. ehrenhalber ernannt.

Auffklärung über zwei vermischte Studenten. Wie erinnerlich, verschwanden im Juli 1923 bzw. im April 1925 zwei Stuttgarter Studenten, Hans Stimmel und Paul Dobra, unter rätselhaften Umständen. Die Leiche des Stimmel ist inzwischen, und zwar im April 1925, im Wald bei Dettenhäusen O. Tübingen unter Umständen aufgefunden worden, daß Selbstmord angenommen werden muß. Nunmehr ist auch das Schicksal des Paul Dobra aufgeklärt, der sich seinerzeit von Stuttgart nach München begeben hatte und von dort aus verflochten war. Er befindet sich nach amtlicher Mitteilung in der franz. Fremdenlegion in Marokko.

Rauchverbot in den Post-Kraftwagen. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat verfügt: Das Rauchverbot in den Post-Kraftomnibussen ist streng durchzuführen. Die Führer haben Reisende, denen sie das Rauchen unterlagert haben und die sich dem Verbot nicht fügen, zum Verlassen des Wagens mit dem Anfordern aufzufordern, daß weiteres Verweilen im Wagen als Hausfriedensbruch gerichtlich bestraft werde.

Aus dem Lande

Hofen O. B. Besigheim, 11. Febr. Bubenreich. Der Steinbruchbesitzer Bollinger hatte in seinem Steinbruch über Nacht einen beladenen Steinwagen stehen. Als er am anderen Morgen den Wagen abfahren wollte und nebenherging, fielen Wagen und Räder auseinander und der Fuhrmann entging mit knapper Mühe schweren Verletzungen durch die herabfallenden Steine. An den Rädern waren nämlich während der Nacht die Zapfen von frechen Händen entfernt worden.

Jang O. Heidenheim, 11. Febr. Festgestellter Tod. An die Eltern des seit 17. Oktober 1918 vermischten Schützen Georg Fähnle, die Schneidemeisterseheleute Fähnle in Jang, ist jetzt eine amtliche Nachricht vom Tod ihres Sohnes eingetroffen. Darnach ist ihr Sohn Georg Fähnle im Gefecht bei Arbree de Guise am 17. Oktober 1918 gefallen und nun auf dem deutschen Militärfriedhof von Le Cateau, Departement Nord, beigesetzt worden.

Degerichlag O. Tübingen, 11. Febr. Erstickten. Der 47 J. alte Farrenhalter und Landwirt Gottlieb Kern und der 50 J. alte Bauer Karl Weber, die im gleichen Hause wohnen, lebten schon seit längerer Zeit miteinander in Feindschaft. Am Mittwochabend kam es zwischen ihnen zu Auseinandersetzungen, an denen auch der Sohn des Weber beteiligt war. Es kam zu einer Messerstecherei. Kern erhielt wahrscheinlich von dem Sohn des Weber einen Stich ins Herz, der alsbald zum Tod führte. Auch der alte Weber wurde mehrfach gestochen und schwebt in Lebensgefahr, während die Verletzungen, die der junge Weber erhielt, weniger gefährlich sind. Der junge Weber wurde verhaftet. Die eigentliche Schuldfrage muß noch durch die Untersuchung geklärt werden.

Unterhausen O. Reutlingen, 11. Febr. Betriebsunfall. Die 29 J. a. led. Friederike Schiller brachte in der Spinnerei Burkhardt den linken Arm in eine Trosselmachine, sodaß sie bedeutende Fleischwunden erlitt, die ihre Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus nötig machten.

Göppingen, 11. Febr. Ein Milchrieg. Zwischen der Milchverorgungs-Genossenschaft und einigen Milchhändlern ist es zum Milchrieg gekommen. Die Folge davon war, daß der Milchpreis von 32 auf 26 Pfg. herunterging. Der Erzeuger erhält nur 20 Pfg.

Geislingen a. St., 11. Febr. Flußbettregulierung. Die Stadt will nächstens die Gymbveriegung im Weg der produktiven Erwerbsloosfürsorge durchführen. Es handelt sich um Abkneiben eines großen Flußbogens durch Herstellung eines 130 Meter langen neuen Betts, wodurch dann etwa 350-400 Meter alter Flußlauf zu Nutz- und Beugelände gewonnen wird. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit wird eine neue Betonbrücke erstellt und die Straße nach Erbach an dieser Stelle verbessert.

Aus Stadt und Land

Magold, 12. Februar 1926.

Am eignen Unglück erst kannst du das Glück der andern messen. Das Unglück andrer aber wird im eignen Glück vergehen. Fischer-Friesenhäuser.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat dem Schloffer Friedrich Burger von Calw, zurzeit in Neumünster in Holstein die Rettungsmedaille verliehen.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 10. Februar 1926.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Gemeinderäte. Mitteilungen. Durch Erlass des Oberamts vom 2. ds. Mts. ist der Haushaltsplan der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1925 mit einer Umlage von 12% genehmigt worden. — Nach der Ueberficht des Herrn Veterinärrats Dr. Metzger über die Schlachtwiege- und Fleischbeschau in Magold im Kalenderjahr 1925 sind im Schlachthaus geschlachtet worden: 29 Ochsen (1924: 22), 2 Faren (5), 123 Rube (98), 188 Rinder (193), 703 Kälber (718), 1263 Schweine (923), 45 Schafe (64), 2 Ziegen (2). Also 24 Stück Großvieh und 340 Schweine mehr als 1924, dagegen 15 Kälber und 19 Schafe weniger. Die Zahl der Schlachtungen hat also nochmals zugenommen und damit auch der Fleischkonsum und die Ernährung. An ganzen Tieren wurden beanstandet und der Freibant überwiesen: 2 Rube wegen Fremdkörper, 1 Kuh wegen Tuberkulose und 1 Kuh wegen Verfallsens, ferner wurden als bedingt tauglich erklärt und nach zwochiger Födelung zum Genuss zugelassen: 1 Rind wegen Finnen und 1 Schwein wegen Notlaufs. Endlich wurden als untauglich befundet von Großvieh: 5 ganze Baucheingeweide, 78 Lungen, 13 Lebern, 1 Darm, von Kälbern: 3 Lungen, 2 Lebern, von Schweinen: 21 Lungen und 6 Lebern, von Schafen: 34 Lungen, 14 Lebern. Die Zahl der tuberkulös befundenen Tiere war: 2 Ochsen, 55 Rube, 19 Rinder, 4 Kälber, 18 Schweine. Revisionen der Metzgereibetriebe wurden 8 vorgenommen. Von dem Bericht wird mit Interesse Kenntnis genommen.

Waldsachen. Im Submissionsweg wurden verkauft: 504

Festmtr. Fichten und 107,5%... Heurer abgefest: 351 Fstn. aus der Forcken zu 107,5%... Deuble, Tuchmacher ist folgender Lauder tritt die im Bestigtu bergabde mit 6 a... Rohrdorfer Steige ial und außerdem

Beiträge. Au dem Bund für Heim beigetreten. Wegen Studentenhilfe heue

Baufachen.

Abteilung ist der plan in den Gebirg, ob dem Loter festgelegt worden. der Bismarckstraße, von Geb. 305 bis zu einer achtstägigen Am 2. Hofen in vorzunehmen; der nung 1926 genehm Altensteigerstraße d Straßenlampen ang verlegung am Hau Stadtbauamt eine geheßen wird. — die Beiführ von 30 Moltkestraße 2 M Bedingungen. Der weitere Notstandsar mäßig, das Lember bergstraße von der W Die Erweiterung d die Moltkestraße un wand nach den neu Tagelohnarbeiten ju in Betracht, wenn gewährt wird, um Hofstraße werden Bedingungen in

Sonstiges.

wünscht, daß der d und Realschule al Körperchaftsbeamte damit verbunden si alter des Fortgic Mietpreise in der Rechtslage ist folg trägt die gezielte worin die öffentlic Friedensmiete nicht meinderat lt. Befat 1923, Nr. 20, folg für ein Zimmer n 2 Zimmer mit Kü für 4 Zimmer mit 500 M, für 6 Zim 60 M, für ein B Badzimmer ohne gill für Wohnung Eine nichtöfser

Die Landwirt Landesvereins für Frühjahr eine Zu vereine durchzufüh Einkauf haben. D ihren Zuckerbedarf Sobald die Anme gegangen sind, mi Der Doppelzentner Zahlung ist inne Am Sonntag, den Zuckerbestellung in

Die Sonne, die Tiere, Leber...

Die Sonne, die ichen, Tiere, Leber betrogen? Doch rauben, kalten W anverdienet, göttl ihren vier Wände alle die Pracht wie die Natur u Zeit nähren. M an die Wirkliche auf den Wolfber Taler, überall das von den Bettlern sein, deswegen la Tagen nicht nehm vom Himmel zw die gehalten Ein Da und dort mit ihrer mollige ihre Glieder in u ob seiner Bescheld Pläschen, in den weißen Köpfchen Ein einiges von foßbarer als ein Blumenpracht. G gefeiert worden. Weiß man d Nun, nachdem de men, Kräuter, S nigflächten Farbe gott und begehrt keine mehr. Da mir etwas von d ihn aus. Nun g von ihrer roten sagte: „Du bist ich machen es e herzigte Weichen. Blume; diese wa telchen. Seitdem

Festmtr. Fichten und Tannen zu 121%, und 134,5 Fstn. Forchen zu 107,5%... Freihändig wurden an die Firma Gebrüder Theurer abgesetzt: 770 Fstn. Fichten und Tannen, worunter 351 Fstn. aus der Winterhalbe zu 120%, und 90,5 Fstn. Forchen zu 107,5%.

Beiträge. Auf Wunsch des Herrn Professor Schuster wird dem Bund für Heimatschutz mit einem Jahresbeitrag von 10 M beigetreten. Wegen Mangels an Mitteln kann der Tübinger Studentenhilfe heuer kein Beitrag gewährt werden.

Bausachen. Auf Grund des Gutachtens der Hochbauabteilung ist der schon im Jahr 1924 ausgearbeitete Stadtbauplan in den Gemawden Biegelrain, Lehmgrube, vorderer Lemberg, ob dem Totenweg und bei den Kreuzsteinen endgültig festgestellt worden. Gleichzeitig wurden auch die Baulinien an der Bismarckstraße, Promenadenstraße und Freudentalerstraße von Geb. 305 bis 323 geändert.

Sonstiges. Die Ministerialabteilung f. d. höheren Schulen wünscht, daß der Lehrer an der privaten 6. Klasse der Latein- und Realschule als Beamtenanwärter zur Pensionskasse für Körperlichkeitsbeamte angemeldet wird.

Wichtig für Imker. Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, dem Wunsche des Landesvereins für Bienenzucht entsprechend, auch in diesem Frühjahr eine Zuckerverforgung für die Bezirksbienenzüchtervereine durchzuführen.

Vorfühling und Blumen. Die Sonne, die liebe Frühlingssonne ist wieder da. Menschen, Tiere, Leben und Glück, haben sie uns nicht alle schon betrogen? Doch sie, sie ist unsere treueste Liebe.

Legte Nachrichten. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Paris, 12. Febr. Von französischer Seite wird ein Bericht über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ausgegeben, in dem mitgeteilt wird, daß die deutschen und die französischen Delegierten in französischen Wirtschaftsministerum eine Sitzung abgehalten haben.

Die deutsche Seite hat sich dem Standpunkt der Reichsregierung bereits in den provisorischen Abkommen genant. Da von deutscher Seite gewisse Einwendungen erhoben wurden, werden die Sachverständigen versuchen, Maßnahmen für eine Verständigung einzuleiten.

Die Verträge mit Rußland unterzeichnet. Berlin, 12. Febr. Gestern vormittag wurden im Auswärtigen Amt die Ratifikationsurkunden über die am 12. Oktober 1925 abgeschlossenen deutsch-russischen Rechts-

Verträge ausgetauscht. Die Unterzeichnung erfolgte von deutscher Seite durch den Reichsaußenminister Dr. Stresemann, von sowjetrussischer Seite durch den Bolschewik Krestinski. Die Verträge treten am 12. März 1926 in Kraft.

Eine Warnung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Berlin, 12. Febr. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Warnung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die einen Abbau der Besitzsteuern für unnötig hält, solange nicht ausreichend für die Unterstützung der Erwerbslosen gesorgt sei.

Autofsteuer in Berlin. Berlin, 12. Febr. Wie die Morgenblätter melden, hat die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag die vielumstrittene Magistratsvorlage über die Autofsteuer mit den Stimmen der Linken angenommen.

Eine Feier zur Papstkrönung. Berlin, 12. Febr. Wie die „Germania“ mitteilt, fand am Mittwoch zur Feier des Tages der 4. Wiederkehr der Krönung des Papstes Pius XI. eine Kundgebung statt, bei der Nuntius Pacelli eine längere Ansprache hielt.

Wegen Erpressung verhaftet. Berlin, 12. Febr. Wie die Morgenblätter aus Wien melden, ist der bisherige Chefredakteur des radikalsozialistischen Wiener Abendblattes „Der Abend“, Dr. Alexander Weß, am Donnerstag wegen Verdachts der Erpressung an Finanzleuten verhaftet und in das Landgericht eingeliefert worden.

Schreckliche Folgen einer Tüdelei. Berlin, 12. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lindau meldet, scherzte in der Molkerei Schwein im Bregenzer Wald ein 20jähriger Bauernsohn mit einer gleichaltrigen Semmerin. Er glitt, indem er sie umarmte, in seinen Holzschuhen auf dem nassen Zementboden aus und stürzte mit dem Mädchen in den brodelnden Milchseffel. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß sie daran starben.

Handel und Volkswirtschaft. Verkauf von bayerischen Hypotheken- und Wechselbankaktien nach Amerika. Eine vorwiegend amerikanische Bantengruppe hat unter Mitwirkung des Berliner Bankhauses Hardy u. Co. G. m. b. H. einen größeren Posten Bayerische Hypotheken- und Wechselbankaktien übernommen, die demnachst durch die Firma Georg H. Burr u. Co. Neuyork, zum Verkauf gebracht werden sollen.

Stuttgarter Schlachtwirtschaft. Stuttgart, 11. Febr. Konkurs des Kaffee-Restaurants Merkur. Die Pächter des Kaffee-Restaurants Merkur haben Konkursantrag gestellt. Die Pacht war unerschwinglich und betrug jährlich 180-200 000 Mark. Die Brauerei Wulle hat als Hauptgläubigerin die gesamte Einrichtung beschlagnahmt und beziffert ihren Ausfall auf 50 000 Mark.

Märkte. Stuttgarter Schlachtwirtschaft, 11. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 19 Ochsen, 7 Bullen, 60 Jungbullen, 64 Jungrinder, 31 Kühe, 358 Kälber, 515 Schweine, 5 Schafe.

Neuweiler, 11. Febr. Amtsjubiläum. Am letzten Samstag feierte Herr Schultheiß Mast sein 25jähriges Amtsjubiläum. Von allen Seiten wurden ihm durch Geschenke und Glückwünsche Ehrungen zuteil. Die Gemeinde überreichte ihrem Vorsteher eine goldene Uhr als äußeres Zeichen des Dankes.

Gülfstein, 10. Febr. Ein Unglück kommt selten allein. Der 68 Jahre alte Bauer Johannes Maier (Jakob Sohn) ließ sich vom Zug überfahren. Gestern vormittag, einige Stunden bevor der Unglückliche beerdigt wurde, starb nun auch seine Frau, wohl infolge des fürchterlichen Schlags, der sie betroffen hat.

Horb, 10. Febr. Wahlnachklänge. Der Bezirksrat hatte sich mit Ansetzungen von Gemeinderatswahlen zu beschäftigen. Die Wahl in Salskretten wird vom Oberamt nochmals geprüft. Die Wahl in Wiesenstetten wurde für ungültig erklärt. Die Ansetzungen in Lützenhardt und Reizingen wurden verworfen.

Alpirsbach, 11. Febr. Notstandsarbeit. Mit Bewilligung des Arbeitsministeriums kann die Verbesserung der „Reichsstraße“ nach Röttenbach als Notstandsarbeit durchgeführt werden. Dadurch findet eine größere Anzahl Erwerbsloser Beschäftigung. Der Vorschlag des Unternehmens beziffert sich auf 25 000 Mark. Dazu gewährte das Landesamt für Arbeitsvermittlung 10 000 Mark als Darlehen zu niedrigen Zinssätzen und das Arbeitsamt kann 7000 Mark aufschließen. Bereits sind Unterhandlungen wegen Grundstücksverwerb eingeleitet.

Waldenbuch, 11. Febr. Besichtigung. Die Stadtmütze ging im Aufsteich bei Aufhebung der Gemeinschaft auf Hermann Pfannenstanz, Stadtmüller, um 50 000 Mark über.

Konkurrenz. Karl Blant, Sägewerksbesitzer in Kanzach. — Wilhelm Frey in Spaichingen. — Gottlob Lorch in Ochsenhausen. — Fahrzeugfabrik Geislingen G. m. b. H. in Geislingen. — Vitus Greeris, Schuhhändler in Hayingen. — Firma „Perfect“ G. m. b. H. in Stuttgart. — Paul Brodbeck in Stuttgart.

Biehseuchen in Württemberg. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Vietigheim, O.A. Bietigheim; Obergriesheim, O.A. Neckarstumm; Eberdingen, O.A. Baihingen. Die Seuche ist erloschen in Baihingen a. G.; Jsmg und Neutrauchburg, O.A. Wangen.

Das Wetter. Die Depression im Westen hat sich abgeschwächt und der Ostliche Hochdruck kommt mehr zur Geltung. Für Samstag und Sonntag ist, wenn auch noch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Warum Emulsion? Jeder Vater, jede Mutter ist stolz ein gesundes Mädel, einen kräftigen Bub zu haben. Deshalb ist zur täglichen Nahrung Emulsion unbedingt nötig. Man kaufe nur die gute Dr. Söldan's Kraft-Lebertran-Emulsion. Zu haben bei Löwen-Drogerie v. Gebr. Benz, Nagold.

Der Jahreslohnachweis für die gewerbliche Unfallversicherung. Die Frist für die Einreichung des Jahreslohnachweises an den Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft) läuft, worauf bereits aufmerksam gemacht worden ist, am 11. Februar ab. Die Einreichungsfrist ist eine gesetzliche, Gesuchen um Verlängerung kann daher nicht einbringen werden. Den Unternehmern gewerblicher Betriebe ist in ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, soweit es noch nicht geschehen ist, die Lohnnachweise sofort ihrer Berufsgenossenschaft einzuweisen, wenn sie Strafe und Einschätzung durch den Versicherungsträger vermeiden wollen. Im Falle der Einschätzung ist eine Beschwerde über zu hohe Beitragsfestsetzung im allgemeinen ausgeschlossen.

Rohrdorf, 11. Febr. Todesfall. Im ehrenvollen Alter von 83 Jahren ist Schuhmachermeister Joh. Georg Held zur wohlzugewinnenden ewigen Ruhe eingegangen. Der Verstorbene war ein ruhiger, charaktervoller, sparsamer Mann, mit reicher Erfahrung, dem in seinem langen Erdendasein des Lebens Sonnen- und Schattenseiten kennen zu lernen, Gelegenheit gegeben war. Er war lange Jahre Mitglied des Kirchengemeinderats, des Bürgerausschusses und später des Gemeinderats und verjah mehr als 30 Jahre die Ortssteueramtsgeschäfte. Die große Trauergemeinde, die ihm heute die letzte Ehre erwies, zeigte, daß der Heimgegangene sich in ruhig-füllem Pflichterfüllen vielseitig verdient gemacht und Anerkennung gefunden hatte.

Altensteig, 12. Febr. Vereins-Neugründung. Die im Jahre 1923 als Bezirksjägereiverein der Württ. Jägervereinerung e. V. in Stuttgart gegründete Bezirksjägereivereinigung Altensteig hat sich im Oktober 1925 aufgelöst und die führenden Mitglieder haben damals beschloffen, eine neue Jägervereinerung und zwar als Bezirksverein des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins, Landesverein Württemberg, zu gründen. Diese Gründung ist am letzten Sonntag in einer gut besuchten Versammlung weidgerechter Jäger unter Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des A.D.J.V. aus Stuttgart im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig erfolgt. Zum Vorstand wurde einstimmig Forstmeister Röh. Simmersfeld gewählt. Der Bezirksverein soll die Forstbezirke Altensteig, Hoffstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld, mit dem sich in Altensteig umfassen. Von Stuttgarter Mitgliedern des Landesvereins wurde in mehrfacher Rede auf die erfolgreiche Tätigkeit seit 50 Jahren über ganz Deutschland verbreiteten A.D.J.V. hingewiesen, welchem es ganz überwiegend zu danken ist, wenn die Jagd durch Krieg und Umwälzung der Jahre 1914-20 im deutschen Vaterlande nicht noch mehr als gefährdet zerfällt wurde und in den letzten Jahren — ganz besonders im Jubiläumsjahre des Vereins 1925 — einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Es wurde namentlich auch darauf hingewiesen, daß bei der ehrenamtlichen Tätigkeit der Vereinsorgane die Vereinsmittel beinahe voll für Hege und Pflege der Jagd, für Prämien an Jagd- und Forstbeamte, sowie — falls sie im Dienst verunglückt — zur Unterstützung ihrer Hinterbliebenen und nicht (wie in anderen Jägervereinen Deutschlands) für hohe Gehälter der leitenden Organe verbraucht werden; auch werden Rechtsauskünfte und sonstige Beratungen in Jagdsachen Mitgliedern jederzeit unentgeltlich erteilt. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß die Anfeindungen und Anwürfe gegen den Landesverein aus den Kreisen der Neujäger als grundlos erwiesen und daher ziemlich verstummt sind, endlich daß auch die neue Jägerwelt in ihrer überwiegenden Mehrheit erkannt hat, daß ohne den A.D.J.V. auf jagdlichem und jagdbereichlichem Gebiete nichts und gegen ihn doppelt nichts zu erreichen ist. In diesem Sinne verließ die Versammlung, in welcher dem Verein eine große Zahl neuer Mitglieder beitrug, in schönster Eintracht und in dem gehobenen Gefühl weidmännischer Zusammengehörigkeit.

Neuweiler, 11. Febr. Amtsjubiläum. Am letzten Samstag feierte Herr Schultheiß Mast sein 25jähriges Amtsjubiläum. Von allen Seiten wurden ihm durch Geschenke und Glückwünsche Ehrungen zuteil. Die Gemeinde überreichte ihrem Vorsteher eine goldene Uhr als äußeres Zeichen des Dankes.

Gülfstein, 10. Febr. Ein Unglück kommt selten allein. Der 68 Jahre alte Bauer Johannes Maier (Jakob Sohn) ließ sich vom Zug überfahren. Gestern vormittag, einige Stunden bevor der Unglückliche beerdigt wurde, starb nun auch seine Frau, wohl infolge des fürchterlichen Schlags, der sie betroffen hat.

Horb, 10. Febr. Wahlnachklänge. Der Bezirksrat hatte sich mit Ansetzungen von Gemeinderatswahlen zu beschäftigen. Die Wahl in Salskretten wird vom Oberamt nochmals geprüft. Die Wahl in Wiesenstetten wurde für ungültig erklärt. Die Ansetzungen in Lützenhardt und Reizingen wurden verworfen.

Alpirsbach, 11. Febr. Notstandsarbeit. Mit Bewilligung des Arbeitsministeriums kann die Verbesserung der „Reichsstraße“ nach Röttenbach als Notstandsarbeit durchgeführt werden. Dadurch findet eine größere Anzahl Erwerbsloser Beschäftigung. Der Vorschlag des Unternehmens beziffert sich auf 25 000 Mark. Dazu gewährte das Landesamt für Arbeitsvermittlung 10 000 Mark als Darlehen zu niedrigen Zinssätzen und das Arbeitsamt kann 7000 Mark aufschließen. Bereits sind Unterhandlungen wegen Grundstücksverwerb eingeleitet.

Waldenbuch, 11. Febr. Besichtigung. Die Stadtmütze ging im Aufsteich bei Aufhebung der Gemeinschaft auf Hermann Pfannenstanz, Stadtmüller, um 50 000 Mark über.

Konkurrenz. Karl Blant, Sägewerksbesitzer in Kanzach. — Wilhelm Frey in Spaichingen. — Gottlob Lorch in Ochsenhausen. — Fahrzeugfabrik Geislingen G. m. b. H. in Geislingen. — Vitus Greeris, Schuhhändler in Hayingen. — Firma „Perfect“ G. m. b. H. in Stuttgart. — Paul Brodbeck in Stuttgart.

Biehseuchen in Württemberg. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Vietigheim, O.A. Bietigheim; Obergriesheim, O.A. Neckarstumm; Eberdingen, O.A. Baihingen. Die Seuche ist erloschen in Baihingen a. G.; Jsmg und Neutrauchburg, O.A. Wangen.

Das Wetter. Die Depression im Westen hat sich abgeschwächt und der Ostliche Hochdruck kommt mehr zur Geltung. Für Samstag und Sonntag ist, wenn auch noch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Warum Emulsion? Jeder Vater, jede Mutter ist stolz ein gesundes Mädel, einen kräftigen Bub zu haben. Deshalb ist zur täglichen Nahrung Emulsion unbedingt nötig. Man kaufe nur die gute Dr. Söldan's Kraft-Lebertran-Emulsion. Zu haben bei Löwen-Drogerie v. Gebr. Benz, Nagold.

...aber was? Rahma-buttergleich MARGARINE

Ämtliche Bekanntmachung.

Marktverbot.
Der am Mittwoch, den 17. ds. Mts. fällige Vieh- und Schweinemarkt in Altensteig wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.
Nagold, den 11. Februar 1926.

Oberamt:
Dr. Merkt, Amtmann.
530

Bekanntmachung betr. Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Nach der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 19. Januar 1926 haben Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1925 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- und Behördenverfahren vorgenommen haben, Lohnsteuerüberweisungslisten nur für diejenigen Arbeitnehmer auszufertigen, die im Kalenderjahr 1925 während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder während eines Teils derselben in einer anderen Gemeinde (Sitzgemeinde) als in der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten. Für jede der Wohnsitzgemeinden ist eine besondere Liste zu fertigen. Die Lohnsteuerüberweisungslisten sind spätestens bis zum 15. Februar 1926 dem Finanzamt einzuwenden.

Soweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1925 im Markenerfahren durchgeführt worden ist, ist der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 15. Februar 1926 seine Steuerkarte und die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1925 zum Einlegen und Entwerfen von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk er zur Zeit der Ablieferung seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Auf die Verpflichtung zur Einbringung oder Uebergabe der Steuerkarten und Einlagebogen hat der Arbeitgeber durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuweisen.

An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einbringung oder Uebergabe der Steuerkarten und Einlagebogen übernehmen; in diesem Fall sind die Steuerkarten und Einlagebogen dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt zu übersenden.

Auf den Anschlag an den Rathausstafeln wird hingewiesen.

Altensteig, den 9. Februar 1926.
Finanzamt.
534

Grundstücks-Verpachtung.

Unterzeichneter verpachtet am Samstag, 13. Febr., 8 Uhr abends in der Wirtschaft z. „Rad“ von Frau Effig folgende Grundstücke:

- 44 Ar in der Molde, 24 Ar im vorderen Schrosen, 12 Ar im hinteren Schrosen, 20 Ar Wiese im Hefelhäuser Tal b. Hallenbar, 3 Parzellen Wiese auf dem Sand mit 11 Ar, 10 Ar, 9 Ar.

Gottlieb Effig, Hofnermeister.

Bened.

Verkaufe meinen

Hausanteil

bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Backküche, sowie Stallung und angebauter Scheune mit gewölbtem Keller.

Kaufpreis und Zahlungsbedingungen sehr günstig

Philipp Wurster
Bäcker.

Den verehrl. (Stadt)-Pfarrämtern bringen wir

Konfirmations-Scheine

in lithogr. Farbendruck, in Erinnerung.

Buchhandlung ZAISER, NAGOLD.

Landwirtschaftskammer-Wahl.

Alle Landwirte wählen nur:

Kleiner Jakob, Landwirt, Ebhausen mit 3 Stimmen

Dingler Wilhelm, Gutsbesitzer, Calw mit 3 Stimmen

Braun Gottlieb, Landwirt, Schopfloch mit 3 Stimmen

Weiß Erich, Gutsbesitzer, Ottenhausen mit 3 Stimmen

Stimmzettel werden durch die Obmänner ausgegeben.

Vor dem Wahlvorschlag „der Kleinbauern“, welcher von kommunistischer Seite ausgeht, wird gewarnt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold
Der Gesamtvorstand.

Der Bienenzüchter-Berein Nagold

hält am Sonntag, den 14. ds. Mts. im Gasthaus z. „Traube“ in Nagold eine

Versammlung

ab. Beginn präzis 1 Uhr.

Tagesordnung:

- 1. Zuberische
- 2. Vortrag über den Wert des Bienenhonigs.
- 3. Verschiedenes.

526

J. A. Wolf.

Faschingsnummer

der Münchner Neuesten Nachrichten

vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

52. Ausgabe

Das neue Favorit-Moden-Album für Frühjahr-Sommer 1926 ist soeben erschienen und stets vorrätig bei

G. W. Zaiser Nagold.

W. Forkant Enzklüsterle. Papier-, Kug- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 18. Februar 1926 nachmittags 2 1/2 Uhr nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her im „Waldborn“ in Enzklüsterle Papierroller Km: 8 II., 13 III. Kl., 15 forch. Kugel; Laubh. Eich.: 3 Anbr.; Buch.: 1 Scheiter, 5 Anbr.; Bir.: 3 Schr., 1 Pgl., 4 Anbr., Kadelh.: 4 Kugh. Anbr., 27 Schr., 49 Pgl., 461 Kogh. bzw. Anbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S., Stuttgart. 521

Deutsche u. Ipanische Naturweine

1/4 Liter von 35 Pfg. ab
Dessert-Weine, Malaga, Vermouth, Mistella Gold.

Abgabe jeden Quantums über die Straße.
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. Löwen
Nagold. Telefon 91.

Reidzeuge bei G. W. Zaiser.

Ata

Henkel's Scheuermittel
das ist das Rechte!

Für Kinder ist die beste Seife Fleckenpferd Buttermilch-Seife

Apotheke Th. Schmid, Löw.-Drog., Gebr. Benz, 1185 Louis Bökle, Ww., Otto Harr, Seifengesch.

Achtung! Preisschießen!

Am Sonntag, den 14. d. Mts. hält der Schützenverein Rottfelden ein größeres Preisschießen



ab, wozu wir die Schützen der Umgegend höflichst einladen.

Beginn 8.00 vormittags.
519 Der Vorstand: Lu z.

Lexibuch zum Theaterstück „Robert und Bertram“ zu 40 J vorrätig bei Buchhandlung ZAISER.

Etwas Gutes
für Haare u. Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln
Sowie Ww., Friseurgesch., Apotheke Wildberg.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines Nestergeschäftes.
Laden nicht nötig. Für Waren 200-600 Mark erforderlich. Offerten unter D. C. 7935 an Rudolf Koffe, Dresden.

Bappjachteln
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Harmoniums
erfisklaffige Fabrikate 209 empfiehlt
Fr. Lauk'sche Buchhandlung, Nagold.

Heute abend 8 Uhr
Singstunde gemischter Chor (Rose)

Unsere verehrl. Stadtabonnenten
bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Februar mit **Mk. 1.60** bis spätestens Montag, 15. Februar in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.
Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und hoffen wir, auf diese Weise unseren Abonnenten Mühe und Zeit zu ersparen.

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE METZGER & BLUMENSTRASSE

Am...
Mit den ill...
Feiertun...
Monatlic...
Erche...
Verbreit...
Schreib...
Telegramm-Adr...
Nr. 36
Im Reichst...
gen, das Wahl...
Wie der am...
Staatssekret...
mächten der...
einen möglic...
Kaufkraft...
Den an der...
ausländische...
Hö...
hatsberwillig...
jedoch nicht...
schen Univer...
Politik...
Saubere Beg...
keiten uns an...
die Türkinke...
— just in die...
jüngeladene...
wenn sie ernst...
sich von dem...
nicht die Sprach...
und Mussolini...
wortlichen Dem...
aufspeitigen...
Schluß dieser...
stimmte, erinn...
in der man sich...
Mussolinis R...
lungen, Lächerl...
Bilderlegung...
stände, so könn...
an a n s. Born...
das in Berlin...
kann jedem Sa...
ungeheiltem Be...
Und das Au...
Redakteure an...
hört man über...
über die Rede...
sehen auf sein...
kabel als die...
hueri, Stallen...
Bremmer hina...
waffnetes Volk...
und den Gelstr...
Mit vollem R...
würdig wie ent...
getan als irge...
Deutschland...
b ü d e r n z u...
uns von niema...
gegen lehne ich...
Kneidste ab...
Jedenfalls w...
legte, vom „heil...
Sie hat uns dest...
anzutreten. Am...
Stresemannsche...
wahrheitsfuch...
reichen lassen...
geschichtlichen...
ist eine vollende...
Nur die Frage...
Zunächst mü...
eines f a n d i g...
Deutschland ist...
Wagen der Ent...
gutes Recht, und...
weder durch P...
langt, noch dur...
diese Stellung...
selbstverständlich...
sche Politik...
in Paris oder...
zettel ist nicht...
sich ein ganz...
derungen ange...
zu hören und...
sie uns um jeben...
Jetzt hilft es ih...
und Oberschles...
Ohren zugustop...
Nähe in die Dr...
als uns anhören...
werden, das ist...
brüder an der...
viel, was von...
suchen.
Das gilt be...
nationalen...
bund als einen...
aufgenommen...
Südtirol. Au...
haben ein Füllh...
dort die gewalt...
Tschedieruna...
di